

WEP-38

Deniz Anan

Liebe Freundinnen und Freunde,

auch wenn dies im Klein-Klein des politischen Alltags und in der ständigen, von Boulevardzeitungen geschürten Nörgelei meist untergeht, kann Europa stolz auf die EU in ihrem gegenwärtigen Zustand sein. Nicht zuletzt, da es sich bei ihr um das größte und erfolgreichste Friedensprojekt aller Zeiten handelt. Nicht nur andere Weltregionen, sondern auch die Generation unser Großeltern wäre froh (gewesen), über ein derartiges Konstrukt zur friedlichen Konfliktlösung zu verfügen! Binnenmarkt und Euro machen Europa stärker als auch der größte Mitgliedsstaat alleine wäre, sie beschützen uns gerade in Krisenzeiten vor Protektionismus, nationaler Abschottung und Abwertungswettläufen.



Allerdings steht der EU im Zuge der gegenwärtigen Wirtschafts- und Finanzkrise, die zu der nach wie vor ungelösten Frage der institutionellen Reform (Ratifikationskrise) tritt, wahrscheinlich vor ihrer größten Herausforderung. Bereits jetzt ist absehbar, dass Lehren aus der Krise gezogen werden müssen, und Regeln und Inhalt der EU-Politik dringend anzupassen sind. Aus meiner Sicht sind das insbesondere:

- eine institutionelle Reform, der die alte Forderung nach mehr Demokratie, und weniger klassischer Diplomatie in Form von Herrenrunden in Hinterzimmern durch eine Aufwertung des Parlaments endlich umsetzt
- der konsequente Übergang zur Mehrheitsentscheidung, insbesondere in der bislang als politisch sensibel erachteten Steuerpolitik: nur eine Mehrheitsentscheidung ermöglicht, Steueroasen auszutrocknen, Steuerhinterziehung europaweit zu verhindern und zu bestrafen – und außerdem könnte die Einigung auf eine gemeinsame Steuerbasis (bei variierenden nationalen Steuersätzen) die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Europa drastisch erhöhen und einen gewaltigen Beschäftigungsimpuls auslösen
- ökologische und soziale Fragen müssen in der EU endlich den Stellenwert bekommen, den Binnenmarkt und Wirtschaft bereits jetzt genießen! Die Öffnung der Energiemärkte darf nicht zu einer Rückkehr der Atomkraft und einem Ausbau der Kohleenergie führen; die transeuropäischen Verkehrsnetze dürfen nicht nur aus Lkw-Routen und umweltzerstörenden Hochgeschwindigkeitsbahntrassen bestehen, sondern müssen moderne, dezentrale und zuverlässige Eisenbahn-Netze miteinander verknüpfen!
- bei allem Verständnis für das Ziel einer ausgewogenen Vertretung in den EU-Organen muss sich die EU-Personalpolitik vorrangig an der persönlichen Qualifikation und dem gesamteuropäischen Wohl orientieren, statt wie viel zu oft an der Staatsbürgerschaft

Ich entstamme einer deutsch-türkischen Ehe, und habe meine Studienzeit außer in Deutschland in Belgien und in den USA verbracht. Ich kenne daher sowohl Europa aus der Außensicht, als auch verschiedene „nationale“ Blickwinkel, durch die sich Europa von innen heraus betrachten lässt.

WEP-38

Ich bin schon lange in der Politik, allerdings erst seit kurzem ein Grüner: Als überzeugter Sozialliberaler habe ich es lange als Herausforderung angesehen, die wunderbare geistige Idee des Liberalismus nicht Guido Westerwelle und Dirk Niebel zu überlassen, sondern in diejenigen Partei soziale und ökologische Positionen einzubringen, die sich selbst als liberal bezeichnet. 2008 musste ich erkennen, dass wer dies versucht, auf verlorenem Posten steht.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erachte ich nicht nur als einzig legitime Sachwalterin linksliberalen Gedankenguts, sondern auch als einzige Partei, die sich zurecht als *die* Europapartei bezeichnen darf: Die CDU/CSU betrachtet die EU einzig als Instrument für ein christliches Abendland, die FDP verengt die Integration auf Wirtschaft und Handel, die SPD verfällt allzu oft in kleinlichen Populismus, und die Linkspartei muss inzwischen als offene antieuropäische Kraft angesehen werden, wie ihr Nein zum Euro und zum Lissabon-Vertrag anschaulich belegt. Nur BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN versucht, das europäische Einigungsprojekt in allen seinen Facetten, auch kulturellen, vollständig zu erfassen, seinen Charakter als Wohlstandsmehrer durch wirtschaftliche Öffnung zu erhalten, aber es durch starke soziale und ökologische Impulse zukunftsfähig zu machen und auf neue Beine zu stellen.

Als Absolvent des Europakollegs Brügge bin ich mit der EU-Integration gut vertraut und würde mich freuen, die Europaliste von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verstärken zu können!

Euer

Deniz Anan

Zur Person:

- geboren am 3. Mai 1979 in Augsburg
- Studium Politikwissenschaft, Geschichte und Soziologie an der Universität Augsburg und an der American University, Washington, DC (Abschluss: 2005)
- Studium Europäische Politik- und Verwaltungswissenschaft am Europakolleg Brügge (Abschluss: 2008)

Politik:

- 1996-2008 Mitglied der FDP und der Jungen Liberalen, lange Jahre Vorsitzender Junge Liberale Augsburg und Liberale Hochschulgruppe Augsburg, Ämter in der Studentischen Selbstverwaltung der Universität Augsburg, Mitglied des Geschäftsführenden Kreisvorstands FDP Augsburg-Stadt
- Juli 2008: aus inhaltlichen Gründen längst überfälliger Wechsel zu BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, seitdem aktive Mitarbeit im Stadtverband Augsburg, LDK-/BDK-Delegierter
- seit 2001 aktives Mitglied bei Jungen Europäischen Föderalisten (JEF) und Europa-Union, seit 2005/06 Mitglied in den jeweiligen Augsburger Kreisvorständen